



Ausgezeichnet: Die Strausberger Friseurin Elke Mutz hat den Existenzgründerpreis 2009 gewonnen. Mit ihrem Team der Lindenoase ist sie in der Stadt bei Jugendstunden, Modenschauen und anderen Gelegenheiten präsent. 2007 war sie schon für hervorragende Ausbildung ausgezeichnet worden. Foto: MOZ/Gerd Markert

„Man muss es einfach probieren“

Strausberger Friseurin Elke Mutz gewinnt Existenzgründerpreis / Inhaberin sieht Ehrung auch als Teamleistung

Strausberg (MOZ) Die Friseurin Elke Mutz hat den Existenzgründerpreis 2009 des Arbeitskreises „ExistenzGründerPartner Oderland“ gewonnen. Sie betreibt seit 2006 den Salon Lindenoase in der Schulstraße und hat vor wenigen Wochen einen weiteren vor allem für junge Kunden eröffnet. Der Preis wurde am Dienstagabend in Frankfurt (Oder) im Beisein der Kammerpräsidenten von IHK und der HWK, der Landräte MOL und LOS und des Frankfurter Oberbürgermeisters überreicht.

Von UWE SPRANGER

„Damit habe ich im Leben nicht gerechnet. Da war ich mal sprachlos“, berichtet die sonst gesprächige 43-Jährige wieder zurück in ihrem Salon. Bereits seit sie 16 ist, schwingt sie Kamm und Schere. Sie lernte beim Berliner Innungsmeister das Handwerk von der Pike auf, arbeitete nach der Lehre zunächst in Berlin, später in Strausberg. Nach Erfahrungen in einer GbR wollte sie nach eigenen Angaben eigentlich „im Keller mit höchstens einer Angestellten“ arbeiten, ließ sich dann aber von Kolleginnen überreden, etwas größeres zu machen.

Das war die Geburtsstunde der

Lindenoase 2006. Die wurde übrigens ohne jegliche Förderung aufgebaut. Aus damals vier Mitarbeitern, darunter zwei Auszubildenden, sind inzwischen 15 Angestellte geworden. Fünf von ihnen sind Lehrlinge. Damit die wie die bisherigen eine berufliche Perspektive in der Stadt haben, eröffnete Elke Mutz im September am Lindenplatz einen zweiten Salon mit dem Namen „LindenOase 2.0“ – wiederum ohne Zuschüsse.

Ihren Erfolg schreibt die Unternehmerin der guten Zusammenarbeit im Team zu. „Wir sprudeln vor Ideen“, sagt sie. Dass nicht nur reine Friseurleistungen vom Trockenschnitt bis zur dreifarbig gesträhten Haarpracht und Be-

handlung mit Luxuspflegemarke angeboten werden, ist eines der Ergebnisse. In der Lindenoase gibt es auch ein Nagelstudio, Massagesessel, Handmassage und eine Spielecke für die Kleinsten, wenn junge Mütter kommen. Der Jugendsalon wartet mit Großbildfernseher, „Barock“-arbeitsplatz und alkoholfreier Bar auf.

„Die Kunden wollen heute mehr Service“, begründet die Strausbergerin, und nur mit zusätzlichen Angeboten seien sie zu begeistern. Man müsse sich etwas einfallen lassen, denn es sei weniger Geld im Umlauf. So sollen beispielsweise Rabatte für Schüler und Rentner oder eine „Schnittflatrate“ locken. „Es kann auch

mal Sachen geben, die nicht laufen. Man muss es einfach probieren – wie bei der Bewerbung um den Preis“, sagt Elke Mutz.

Nach ihrer Erfahrung arbeiten die Angestellten anders, wenn sie die Arbeitsplätze mit geplant und gestaltet hätten und ihre Ideen einbringen könnten. Einige sind auch in die Internetseiten eingeflossen. Durch die kämen pro Woche ein bis zwei Neukunden, vor allem Zugezogene.

Die Preise liegen zwischen 5,63 Euro und über 100 Euro für „Spezialbehandlungen“. Die Mitarbeiterinnen würden nach Tarif bezahlt. Dazu gibt es ein Prämien-system, Zahlungen für eine Firmenrente, gemeinsame Besuche

von Rückenschule und Teamtage mit Wandern, Radeln, Schwimmen, Massagen oder sogar Lachyoga. Regelmäßige Gesprächsrunden sorgen zudem dafür, dass es in dem reinen Frauenbetrieb keinen „Zickenkrieg“ gibt.

Die Jury würdigte deshalb die „liebvolle Verbundenheit“ der Preisträgerin mit ihrem Beruf und die große Freude am Umgang mit den Menschen. Sie erhielt 2009 Euro Preisgeld und eine Radio-Werbekampagne. Insgesamt hatten sich 15 Unternehmen aus der Oderregion um den von der MOZ mit ausgelobt Preis beworben. Aufgrund der hohen Zahl an guten Bewerbungen wurden noch zwei Sonderpreise vergeben.